

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 27. April 1967

Blatt 1120

## Verkehrsbetriebe-Umstellung am 30. April

=====

27. April (RK) Wenn bisher auf dem Ring "irgend etwas los" war, so merkte man das auch daran, daß jeweils Straßenbahnablenkungen über die Zweierlinie erfolgten. Im Zusammenhang mit der Fertigstellung des ersten Tramwaytunnels ist dies nun nicht mehr möglich: die Umleitungen alter Prägung sind vorüber. Erstmalig werden daher beim Fackelzug der Sozialistischen Jugend am Sonntag, dem 30. April, geänderte Verkehrsmaßnahmen durchgeführt.

Die Linien A und B fahren ab Haltestelle Stubenring-Dr. Karl Lueger-Platz über Weiskirchnerstraße-Landstraßer Brücke-Invalidenstraße-Marxerbrücke-Hintere Zollamtsstraße-Schleife Matthäusgasse und dieselbe Strecke zurück zum Stubenring-Aspernplatz usw.

Die Linien Ak und Bk fahren ab Schottenring über Heßgasse-Maria Theresien-Straße-obere Schleife Schottentor-Schottenring und zurück zum Franz Josefs-Kai.

Die Linie J wird zwischen Schottenhof (Endstation) und Uhlplatz geführt.

Die Linie T führt ab Haltestelle Weiskirchnerstraße-Stubenring über Stubenring-Aspernplatz-Franz Josefs-Kai bis Schleife Schottenring (Eblinggasse) und dieselbe Strecke zurück.

Am Ring wird keine Straßenbahn am Gleis I (stadtauswärts liegend) zwischen Schottentor und Weiskirchnerstraße (Ak/Bk), Stadiongasse und Weiskirchnerstraße (J) und Franz Josefs-Kai und Weiskirchnerstraße (T) fahren. Am Gleis II besteht die Beschränkung zwischen Dr. Karl Lueger-Platz und Schottentor (A,B,J) und Dr. Karl Lueger-Platz und Franz Josefs-Kai (T).

./.



27. April 1967

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1121

Sollte der Schwarzenbergplatz wegen des Fackelzuges nicht mehr befahrbar sein, werden auch die Linien 69, über die Umkehrweiche Technikerstraße, und 71 über das Gleisdreieck beim Hochstrahlbrunnen kurzgeführt werden.

Diese Kurzführungen gelten in der Zeit von zirka 19.30 Uhr bis zirka 21.45 Uhr.

- - -



Mrs. Campbell sucht Brieffreundin!

=====

Ein Brief aus Wisconsin an das Wiener Rathaus

27. April (RK) Die Wiener haben - so behaupten manche - zu ihrem Rathaus nicht sehr viel Vertrauen. Im Ausland scheint man allerdings anderer Meinung zu sein. Immer wieder kommen Briefe aus allen Teilen der Welt, die schlicht und einfach an das Rathaus in Wien adressiert sind und in denen oft die ausgefallensten Wünsche geäußert werden. Vor einigen Jahren zum Beispiel - die "Rathaus-Korrespondenz" berichtete darüber und alle Zeitungen waren so freundlich, dabei mitzumachen - suchte eine junge Polin durch die Vermittlung des Rathauses auf "diesem nicht mehr ganz ungewöhnlichen Weg" einen passenden Wiener als Gatten.

Eine bescheidene Bitte äußert Mrs. Fred Campbell aus Wisconsin in den Vereinigten Staaten in einem Schreiben, das heute im Wiener Rathaus eingelangt ist. Mrs. Campbell sucht eine Wiener Brieffreundin, weil sie bei den verschiedensten Organisationen in den USA keine Adresse bekommen konnte. Mrs. Campbell lernt erst seit drei Wochen Deutsch, will aber die Sprache besser lernen. Sie berichtet in ihrem Brief an das Rathaus (original) folgendes von sich: "Ich dreissig eins, und von England, mein Mann ist Amerikaner. Wir haben vier Kinder. Vielleicht Ich schreib der unrecht wort aber Ich nur arbeiten an Deutsch drei wochen."

Aus einem Nachsatz geht hervor, warum sich Mrs. Campbell gerade auf eine Wiener Dame kapriziert. Sie schreibt zum Schluß: "Dein Wiener Sängerknaben ist der beste in der Welt. Wir habe viele Aufnahme von ihnen."

Wer also mit Mrs. Campbell korrespondieren will, möge bitte an folgende Adresse schreiben: "Mrs. Fred Campbell R.R. 4. Green Bay, Wisconsin 54301, USA."

- - -



## Musikveranstaltungen in der Woche vom 1. bis 7. Mai 1967

27. April (RK)

Dienstag, 2. Mai:

- 18.30 Uhr: Musikakademie (Seilerstätte) Festsaal: Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Klavierabend der Klasse Hans Graf (Beethoven, Schumann, Tschaikowsky, Kodály)
- 19.30 Uhr: Musikverein Großer Saal: Gitarre-Abend Carlos Montoya (Flamenco - spanische Folklore)
- 19,30 Uhr: Musikverein, Brahmsaal: Musikalische Jugend Österreichs: 6. Konzert im Zyklus XV; Haydn-Trio (Haydn: Trio F-dur; Martin: Trio über irische Volksweisen; Dvořák: Dumky-Trio e-moll)
- 19.30 Uhr: Konzerthaus, Großer Saal: "Stimmen der Welt": Flamenco - Gitano (Spanische Zigeunerfolklore)
- 19.30 Uhr: Konzerthaus Mozartsaal: Wiener Konzerthausgesellschaft: 6. Konzert im Zyklus VII; Concertus Musicus (J.S.Bach: 1. Suite C-dur; 2. Brandenburgisches Konzert F-dur; Violinkonzert E-dur)

Mittwoch, 3. Mai:

- 18.30 Uhr: Musikakademie (Seilerstätte) Festsaal: Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Gastkonzert des Konservatoriums Winterthur (Beethoven, Schubert, Hindemith, Strawinsky)
- 19.00 Uhr: Konservatorium Konzertsaal: Konservatorium der Stadt Wien Jahreskonzert der Musikschule Favoriten
- 19.30 Uhr: Musikverein Großer Saal: Musikalische Jugend Österreichs: 5. Konzert im Zyklus IIIA; Tonkünstler-Orchester, Wiener Jeunesse-Chor, Eiko Katanosako (Sopran), Meriel Dickinson (Mezzosopran), Werner Krenn (Tenor), Peter Baillie (Tenor), Ladislav Illavsky (Bariton), Kurt Ruzicka (Baß), Dirigent Günther Theuring (Monteverdi: "Marienvesper")
- 19.30 Uhr: Musikverein Brahmsaal: Sonatenabend Peter Grümmer, Cello - Leonard Hokanson, Klavier (Beethoven: Sonaten op. 102/2, op. 5/2 und op. 69)
- 19.30 Uhr: Konzerthaus Schubertsaal: Gitarre-Abend Leo Witoszynski (Cabézon, Sanz, Ponce, Tansman, Leukauf, Villa-Lobos, Albeniz)
- 20.00 Uhr: Gesellschaft für Musik, 1, Hanuschgasse 3, Österreichische Gesellschaft für Musik: Vaclav Orlokowsky - Gespräch mit Franz Endler zur Choreographie von Britten's "Pagodenprinz" (mit Musikbeispielen)



Donnerstag, 4. Mai:

- 19.30 Uhr: Musikverein Großer Saal: Musikalische Jugend Österreichs: 5. Konzert im Zyklus III B (Wiederholung vom 3. Mai); Monteverdi "Marienvesper"
- 19.30 Uhr: Musikverein Brahmssaal: Gesellschaft der Musikfreunde: 6. Konzert im Kammermusik-Zyklus; Prager Kammerorchester (Milhaud: Serenade für Kammerorchester; Cherubini: Sinfonie D-dur; Debussy: Children's Corner Suite)

Freitag, 5. Mai:

- 18.30 Uhr: Musikakademie (Seilerstätte) Festsaal: Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Bläserkammermusikabend der Klasse Karl Öhlberger (Haydn, Beethoven, Ibert, Hindemith)
- 19.00 Uhr: Musikverein Brahmssaal: Horak-Konservatorium und Musikschulen: Festveranstaltung zur 100-Jahr-Feier "Jugend musiziert"
- 19.30 Uhr: Musikverein Großer Saal: Musikalische Jugend Österreichs: 5. Konzert im Sonderzyklus (Wiederholung vom 3. Mai); Monteverdi "Marienvesper"

Samstag, 6. Mai:

- 11.00 Uhr: Kulturamt - Theater der Jugend: 9. (letztes) Orchesterkonzert für Schüler der vierten Klassen; Wiener Symphoniker, Igo Koch (Klavier), Dirigent Hans Swarowsky (Mozart: Ouvertüre zu "Die Zauberflöte"; Beethoven: 1. Satz aus der 5. Symphonie c-moll op.67; Smetana: "Die Moldau"; Liszt: 3. und 4. Satz aus dem Klavierkonzert Es-dur; Strawinsky: Teufelstanz, Wiegenlied und Finale aus "Der Feuervogel"; Johann Strauß: Künstlerleben - Walzer)
- 15.30 Uhr: Musikverein Großer Saal: Wiener Philharmoniker: 7. Abonnementkonzert, Dirigent Dr. Karl Böhm (Schubert: 5. Symphonie B-dur und 7. Symphonie C-dur)
- 19.30 Uhr: Musikverein Brahmssaal: Österreichischer Gewerkschaftsbund: 5. Konzert des Musikvereins-Quartetts der GdM, nachgeholt vom März 1967 (Schubert: Streichquartett E-dur op. 125/2; Prokofieff: 2. Streichquartett op.92; Dvořák: Klavierquintett A-dur op.81) mitwirkend Hans Graf, Klavier
- 20.00 Uhr: Konzerthaus, Mozartsaal: Konzert des Johann Strauß-Orchesters

Sonntag, 7. Mai:

- 11.00 Uhr: Musikverein, Großer Saal: Wiener Philharmoniker: Wiederholung des 7. Abonnementkonzertes, Dirigent Dr. Karl Böhm (Schubert)
- 11.00 Uhr: Musikverein Brahmssaal: Horak-Konservatorium und Musikschulen: Festmatinee zur 100-Jahr-Feier
- 19.30 Uhr: Musikverein, Brahmssaal: Horak-Konservatorium und Musikschulen: Festveranstaltung zur 100-Jahr-Feier "Studierende musizieren" (Vokal- und Instrumentalmusik aus 3 Jahrhunderten)



Emil Sauer zum Gedenken  
 =====

27. April (RK) Auf den 27. April fällt der 25. Todestag des Klaviervirtuosen und Pädagogen Emil Sauer.

Er wurde am 8. Oktober 1862 in Hamburg geboren und erhielt den ersten Klavierunterricht von seiner Mutter. Schon als junger Student erntete er die ersten pianistischen Erfolge. Auf Empfehlung Anton Rubinsteins brachte ihn dessen Bruder Nikolai als seinen Schüler an das Moskauer Konservatorium, wo ihn Franz Liszt hörte und seine weitere Ausbildung übernahm. In der Folge begann Sauers kometengleicher Aufstieg zum Virtuosen von Weltformat. Deutschland, Frankreich, England, Spanien, Griechenland, die Türkei, Persien und Amerika jubelten ihm zu. Seine zweite Heimat fand der Künstler in Wien, wohin er 1901 zur Leitung der Meisterschule für Klavierspiel an das Konservatorium berufen wurde. Hier wirkte er mit einer Unterbrechung von sieben Jahren bis 1922 und wurde 1917 in den erblichen Ritterstand erhoben. Seiner Ernennung zum österreichischen Hofrat war die zum Königlichen Sächsischen Geheimen Hofrat vorausgegangen. Wien war auch der Schauplatz seines letzten öffentlichen Konzerts, bevor ihn in seiner Vaterstadt Hamburg der Tod ereilte. Emil von Sauer schloß sich in Technik und Vortrag eng an seinen Lehrer Franz Liszt an und wurde so zu einem der berufensten Interpreten seines Schaffens. Gleich diesem waren ihm die Klavierwerke Beethovens, Chopins und Schumanns besonders ans Herz gewachsen, desgleichen Johannes Brahms, mit dem ihn auch eine persönliche Freundschaft verband. Groß war die Zahl seiner Schüler, unter denen Germaine Schnitzer, Elly Ney, Paul Weingarten und Stefan Askenase die bekanntesten sind. Zu seinem pädagogischen Wirken gehört auch eine reiche Editionstätigkeit. Neben verschiedenen Studienwerken revidierte Sauer fast alle Klavierwerke von Liszt, Schumann, Brahms, Chopin und Mendelssohn sowie die Sonaten von Haydn. Das Bild seiner Persönlichkeit wurde durch eigene Kompositionen vervollständigt, die seinem Instrument galten und Klavierkonzerte, Sonaten, zahlreiche große Konzertetüden und Stimmungstücke für Klavier umfassen. Einen interessanten Ausschnitt aus seinem reichen Künstlerleben vermittelt die 1901 erschienene Autobiographie "Meine Welt, Bilder aus dem Geheimfach meiner Kunst und meines Lebens."



## Landeshauptleutekonferenz im Wiener Rathaus

=====

27. April (RK) Im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses begann heute um 10 Uhr vormittag eine Sitzung der Landeshauptleute. Der erste Punkt der Tagesordnung war die sogenannte große Wohnbaureform. Weitere Punkte waren "Schaffung von Ersatzarbeitsplätzen für Kohlenarbeiter - Werbung ausländischer Unternehmungen in Österreich", "Dachgesellschaft der Länder für Gasimporte", "Entwurf eines Bundesgesetzes, womit ein Fonds zum Schutz österreichischer Staatsbürger im Ausland errichtet wird" und "Österreichische Monatszeitschrift für Wirtschaft, Kultur und Fremdenverkehr".

Als Hausherr begrüßte Landeshauptmann Bruno Marek die Sitzungsteilnehmer. Er erinnerte daran, daß heute genau vor 22 Jahren, also am 27. April 1945, sich im Wiener Rathaus die Mitglieder der ersten österreichischen Bundesregierung zusammenfanden. Es waren jene Tage, in denen Wien und andere Städte in Schutt und Asche lagen. Die Staatsoper war damals zerstört, das Rathaus war ohne Dach und Millionen Kubikmeter Schutt lagen in den Straßen. Diese Männer hatten sich gefunden in der Liebe zu Österreich. Sie gehörten allen Weltanschauungen und politischen Auffassungen an und gaben die Unabhängigkeitserklärung ab, die ein Programm war, das besagte: Österreicher verzagt nicht, faßt Mut und schließt Euch zusammen zum Wiederaufbau! Die Mitglieder der neuen Regierung machten dann den symbolischen Sühnegang hinüber in das Parlament.

Vom 24. bis 26. September 1945 fand die erste Sitzung der österreichischen Landeshauptleute statt, und zwar im Niederösterreichischen Landhaus. Die Landeshauptleute waren am 25. September Gäste von Bürgermeister Körner im gleichen Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses, in dem heute die Landeshauptleutekonferenz abgehalten wird. Somit ist direkt die Kette geschlossen.

Der steirische Landeshauptmann Josef Krainer, der den Vorsitz führte, schloß an die Worte des Wiener Landeshauptmannes an und sprach die Hoffnung aus, daß die Idee vom einigen Österreich, die vor 22 Jahren geboren wurde, erhalten bleibe. Politische Gegensätze wird es immer geben, und immer wird man versuchen, sie auszugleichen. Dies hat sich in den schwierigsten Fragen erwiesen, wie zum Beispiel beim Finanzausgleich. Er trat für ein Zusammenleben der verschiedenen Meinungen und geistigen Auffassungen ein.



Der oberösterreichische Landeshauptmann Dr. Heinrich Gleißner erinnerte ebenfalls an den Tag, an dem die Landeshauptleute zum erstenmal in das Wiener Rathaus kamen und an die Begegnung mit Bürgermeister Theodor Körner, der damals in diesen schrecklichen Tagen der Not an die Teilnehmer des Landeshauptleuteempfanges Gulasch verteilte. Wir haben damals zum erstenmal Wien wiedergesehen und konnten uns gar nicht mehr vorstellen, daß es einmal eine Differenz zwischen Wien und anderen Bundesländern gegeben hatte. Gleißner schloß mit den Worten: "Alle neun Bundesländer bilden das eine Vaterland!"

Mit einem Kurzreferat des Salzburger Landeshauptmannes Dipl.-Ing. DDr. Hans Lechner zum Thema "Große Wohnbaureform" begann die Konferenz mit der eigentlichen Arbeit. An der folgenden Debatte beteiligten sich der Tiroler Landeshauptmann Eduard Wallnöfer, der Kärntner Landeshauptmann Hans Sima, der niederösterreichische Landeshauptmann Andreas Maurer und der Wiener Landesamtsdirektor Dr. Rudolf Ertl.

Etwa zehn Minuten vor elf Uhr unterbrach der Vorsitzende die Sitzung, worauf sich alle Landeshauptleute zu der um elf Uhr stattfindenden Eröffnung des Dr. Karl Renner-Denkmales begaben.

(Der Bericht über die Landeshauptleutekonferenz wird fortgesetzt.)

- - -



Wien setzte dem "Vater des Vaterlandes" ein Denkmal  
=====

27. April (RK) Heute vormittag wurde das Dr. Karl Renner-Denkmal im Rathaus-Park, Ecke Ring-Stadiongasse, feierlich enthüllt. Nach einer musikalischen Einleitung durch den Bläserchor der Wiener Symphoniker und die Chorvereinigung des Österreichischen Gewerkschaftsbundes hieß Kulturstadträtin Gertrude Sandner die Ehrengäste willkommen. Sie konnte dabei Bundespräsident Franz Jonas, den Ersten Präsidenten des Nationalrates Dr. Alfred Maleta, Bundeskanzler Dr. Josef Klaus mit Mitgliedern der Österreichischen Bundesregierung, die Landeshauptleute der österreichischen Bundesländer, die Präsidenten des Wiener Landtages, den Wiener Stadtsenat sowie zahlreiche Mitglieder des National-, Bundes- und Gemeinderates begrüßen. Besonders galt ihr Gruß auch der Tochter des großen Staatsmannes, Frau Poldi Deutsch-Renner, mit ihren Familienangehörigen.

In ihrem Grußwort führte Stadträtin Gertrude Sandner aus:

"Das Denkmal steht hier an einer an historischen Erinnerungen reichen Stelle: zwischen dem Parlamentsgebäude, der Stätte des politischen und staatsmännischen Wirkens Dr. Karl Renners und dem Wiener Rathaus, von dem aus die provisorische Regierung im April 1945 wieder in das Haus der Volksvertretung einzog. Diese Stelle war Zeuge der großen Kundgebungen der Wiener Bevölkerung für das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht, das vor 60 Jahren erkämpft wurde. Sie war Zeuge der großen Kundgebungen der Wiener Arbeiterschaft und der stürmischen Gründungstage der Ersten Republik. Dieser Platz liegt in der Mitte der Reihe jener Denkmäler, die die Wiener Bevölkerung ihren großen Männern errichtet hat. Es sind keine pompösen Standbilder von Herrschern oder Feldherren, sondern schlichte Gestalten von Persönlichkeiten, die ihr Leben dem Volk geweiht haben. Von jenseits des Parlaments grüßt das Denkmal der Ersten Republik mit Viktor Adler, Ferdinand Hanusch und Jakob Reumann, auf der anderen Seite stehen die Denkmäler von Theodor Körner und Karl Seitz. Sie alle waren Freunde Karl Renners und haben gemeinsam mit ihm unseren Staat aufgebaut, die Grundlagen seiner demokratischen Entwicklung geschaffen.



Das Dr. Karl Renner-Denkmal wurde nach einem Entwurf des Architekten Dipl.-Ing. Josef Krawina errichtet. Auf einem Stahlbetonfundament ruhen neun große Steinquader, welche die Bundesländer symbolisieren.

Zwölf Stahlstreben bilden einen schützenden Ring um die Büste Karl Renners, die von dem Wiener Bildhauer Alfred Hrdlicka geschaffen wurden.

Die Klarheit der Form und des Materials sollen als symbolischer Ausdruck für das Denken und die Lebenshaltung des großen Österreichers genommen sein, dessen Name entscheidend verbunden ist mit der Geschichte und den Geschicken unseres Vaterlandes."

Ernst Meister las sodann aus jener programmatischen Rede, die Dr. Karl Renner anlässlich der 950-Jahr-Feier Österreichs im Jahr 1946 gehalten hat und in der er sehr eindrücklich über Österreich als selbständige Nation sprach.

#### Zweimal Staatsgründer

Bürgermeister Bruno Marek sagte in seiner Festrede:

"Wir haben uns heute zur Enthüllung des Denkmals eines Mannes zusammengefunden, dessen Name schon zu seinen Lebzeiten zum Symbol für die Republik Österreich, zum Symbol für die Geschichte und den zweimaligen Aufstieg unseres Landes in diesem Jahrhundert geworden war. Auch andere Nationen haben in diesen schweren und kritischen Zeitläufen ihre großen alten Männer hervorgebracht, die zum Retter und Bewahrer ihrer ewigen Güter wurden. Einmalig in der Geschichte der Völker ist jedoch die Tatsache, daß ein Staatsmann sein Land zweimal im Laufe seines Lebens aus dem Zusammenbruch herausführen und aus tiefster Erniedrigung zu neuem Dasein und neuem Wohlstand emporheben konnte. Österreich darf sich glücklich preisen, daß ihm das Schicksal diese seltene Gunst zuteil werden ließ in der Person des Mannes, dessen Name heute Jung und Alt bei uns mit Dankbarkeit und Ehrerbietung aussprechen: Dr. Karl Renner.

./.



Als Bundespräsident Dr. Renner in der Silvesternacht des Jahres 1950 im hohen Alter von achtzig Jahren von uns schied, traf die Nachricht davon jeden einzelnen Österreicher wie eine Todesbotschaft aus engstem Familien- und Freundeskreis. Der 'Vater des Vaterlandes' war nicht mehr, die Nation hatte ihren treuesten Paladin eingebüßt, dem sie sich zu unermeßlicher Dankesschuld verpflichtet fühlte.

Der Lebensweg Dr. Karl Renners umspannt persönlich und historisch einen ungewöhnlich weiten Bogen. Das jüngste, achtzehnte Kind einer Kleinbauernfamilie im südmährischen Unter-Tannowitz konnte nur unter großen Entbehrungen seiner Eltern das Gymnasium zu Nikolsburg absolvieren und als Werkstudent die Wiener Universität beziehen. Wien war für Renner - so sagte er einmal selber - der Inbegriff alles Großen und Denkwürdigen, Heroischen und Tragischen in der Geschichte Österreichs, als Pflegestätte von Kunst und Wissenschaft und Brennpunkt geistigen und gesellschaftlichen Lebens. Hier in Wien reifte Karl Renner zum Wissenschaftler, Politiker und Staatsmann heran. Der einstige Bauernbub aus Unter-Tannowitz wurde zum Hüter und Mehrerer aller jener kostbaren Güter der Kultur und des Geistes, die ihn als Gymnasiasten und Studenten fasziniert hatten.

Volkswirtschaftslehre, Soziologie, Staatsrecht, Verwaltungskunst und Politik waren in Renners universalem Geist verwischt. Der 29jährige veröffentlichte - im Jahr 1899 - sein erstes, grundlegendes Werk 'Staat und Nation'. Rund 100 Bücher und Broschüren folgten dieser Publikation, ungeachtet zahlloser Artikel in Zeitungen, Zeitschriften und Sammelwerken. In diesen Arbeiten spiegelt sich der historische Spannungsbogen seines Lebens ebenso wie in seinen politischen, staatsmännischen Taten. Karl Renner durchmaß in den acht Jahrzehnten seines Lebens die Monarchie, den Zerfall des Kaiserreiches, die Erste Republik, Wirtschaftskrise, Arbeitslosigkeit, die Jahre des autoritären Regimes, den zweiten Weltkrieg, und den Wiederaufbau in der Zweiten Republik. Zweimal berief ihn das Vertrauen des Volkes an die Spitze des Staates - zwei Generationen führte er aus dem Chaos, das entsetzliche Weltkriege zurückgelassen hatten, hinüber in die Ordnung einer neuen Staatsform.



Als Leiter der österreichischen Friedensdelegation trat Karl Renner im Jahre 1919 den Canossagang nach St. Germain an, um aufrecht und unerschrocken für die Rechte seines Vaterlandes einzutreten, dessen Zusammenbruch andere verschuldet hatten. In den schicksalschweren, für die Existenz und Einheit Österreichs entscheidenden Apriltagen des Jahres 1945 war der erste Staatskanzler der Ersten Republik abermals zur Stelle. Aus seinem Refugium in Gloggnitz wurde Dr. Renner von Vertretern des sowjet-russischen Oberkommandos zu Verhandlungen über die Bildung einer neuen österreichischen Regierung nach Wien geholt. Seiner Integrität, seiner Zivilcourage und seinem internationalen Ansehen danken wir es, daß die Zweite Republik Österreich schon wenige Tage nach dem Abzug der Hitlertruppen Wirklichkeit wurde.

#### Mahnmal zur Zusammenarbeit

Wir verdanken Karl Renner aber auch, daß dieser Staat den demokratischen Weg beschritt, daß die Verbindung zwischen den einzelnen Besatzungszonen erhalten blieb und damit die Voraussetzung geschaffen wurde, zu freien gesamtösterreichischen Wahlen, zur Freiheit und Unabhängigkeit unseres Landes. Die Vollendung seines zweiten Aufbauwerkes - den Staatsvertrag und den folgenden wirtschaftlichen Aufschwung - durfte Dr. Renner zwar nicht mehr erleben, doch konnte er in der Überzeugung von uns gehen, daß die Grundlagen der Zweiten Republik fest und sicher gelegt waren.

Wie jeder große Mann erfuhr Dr. Renner in seinem Leben auch zahlreiche äußere Ehrungen. Ich möchte nur erwähnen, daß ihm 1948 die hundertste Ehrenbürgerschaft der Stadt Wien verliehen wurde und daß ihn die Wiener Universität zum Ehrendoktor promovierte. Die größte Ehrung blieb jedoch für ihn die Zuneigung des ganzen österreichischen Volkes, die in erster Linie seiner tiefen Humanität und seinem einfachen, liebenswerten Wesen galt, das ihn im Umgang mit jedermann das menschlich Verbindende finden ließ.

Dr. Karl Renner war ein überzeugter Sozialist und überzeugter Demokrat. Auch als Träger höchster Staatsämter bewahrte er für seine Mitbürger ohne Ansehen der Person und der Weltanschauung ein offenes Ohr und eine hilfreiche Hand. Über alle Meinungsverschiedenheiten und politische Parteien hinweg behielt



er stets das Gemeinsame, die österreichische Staatsidee im Auge, als deren Repräsentant und Hüter er sich zeitlebens fühlte.

Das Denkmal, das wir heute enthüllen, soll nicht nur ein Zeichen der Erinnerung und der Dankbarkeit an den großen österreichischen Staatsmann Karl Renner sein. Es soll uns auch ein Mahnmal der Verpflichtung bedeuten - der Verpflichtung, sein Vermächtnis getreu zu erfüllen, die Demokratie, der er sein Leben geweiht hatte, zu erhalten und wachsam zu verteidigen. Nicht zuletzt soll es uns gemahnen, sein geistiges Erbe, die Ideale der Einheit und der vertrauensvollen Zusammenarbeit, den unerschütterlichen Glauben an Österreich zu bewahren und weiterzugeben an eine neue Generation, die seiner Weisheit und seiner Autorität entbehren muß."

Sodann nahm Bürgermeister March die Enthüllung des Denkmals vor. Die Feier schloß mit der gemeinsam gesungenen Bundeshymne.

#### Symbol des Bundesstaates Österreich

Der Grundstein zum Dr. Karl Renner-Denkmal wurde am 27. April 1965, aus Anlaß der 20. Wiederkehr des Gründungstages der Zweiten Republik vom damaligen Bürgermeister Franz Jonas gelegt. Die heutige Enthüllung des Denkmals fällt ebenfalls auf einen Jahrestag der Republikgründung.

Das Monument wurde nach einem Entwurf von Dipl.-Ing. Architekt Josef Krawina errichtet. Im Zentrum eines Steinpodiums, das von einer Stufenanlage umgeben ist, steht ein Steinpostament, welches das rundplastische Porträt trägt. Das Podium ist aus neun mächtigen Steinquadern zusammengefügt, die die neun österreichischen Bundesländer symbolisieren.

Den Porträtkopf schuf der akademische Bildhauer Alfred Hrdlicka. Die 80 Zentimeter hohe Plastik wurde von der Firma Schoeller-Bleckmann in Ternitz aus rostfreiem Stahl gegossen, die Oberfläche ist vom Bildhauer dann noch überarbeitet worden. Der Gegensatz zwischen rauhen und polierten Stellen verleiht dem Porträt besonderen Reiz.

Die sechs Meter hohe Stahlrahmenkonstruktion aus zwölf Streben gibt dem Denkmal einen besonderen Charakter. Diese Lösung ermöglicht sowohl die Andeutung eines architektonischen Körpers



als auch, durch die erreichte Transparenz, eine weitgehende Einbeziehung in den als Einheit belassenen Rathauspark.

Die Stahlteile des Denkmals wurden von der Firma Schoeller-Bleckmann angefertigt. Die Steinteile sind aus dunkelgrünem Labrador hergestellt und stammen aus der Steinmetzwerkstatt Josef Widys Söhne.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß morgen Freitag, den 28. April, um 10 Uhr, in Betriebsbahnhof Hernalts, 17, Hernalser Hauptstraße 138, der neue Fahrscheinentwerter der Verkehrsbetriebe vorgeführt wird.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

=====

27. April (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit:  
Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Karotten 4 bis 6 S, Kraut 2 S je Kilogramm, Neusiedler-salat 2.50 bis 3 S je Stück.

Obst: Äpfel 5 bis 7 S, Birnen 6 bis 8 S, Orangen 6 bis 8 S, je Kilogramm.

- - -



Das Gesicht der Leopoldstadt wandelt sich  
=====

Grundlagenuntersuchung soll städtebauliche Lösung vorbereiten

27. April (RK) Die Leopoldstadt, besonders das Gebiet zwischen den Bezirksgrenzen im Norden, dem Donaukanal im Westen und Süden und der Nordbahn im Osten, ist in starker funktioneller Umwandlung begriffen. Während die alte Bebauung ausgesprochen sanierungsbedürftig ist, entstehen mitten drinnen immer mehr hochwertige Bauten mit City-Charakter. Das geplante U-Bahn-Netz und das Straßennetz erster Ordnung schaffen für die Umgestaltung und Aufwertung dieses Gebietes neue Voraussetzungen.

Die Stadt Wien hat nunmehr ein Team von Wiener Architekten damit beauftragt, dieses Gebiet zu untersuchen und einen neuen Flächenwidmungs- und Bebauungsplan zu entwerfen, der die Grundlage für alle weiteren städtebaulichen Maßnahmen sichern soll.

Weitere Bestandsaufnahmen werden die Baufläche und Bauhöhen, das Alter der Bauwerke, die Zahl der Wohnungen, Arbeitsstätten, Geschäfte und öffentlichen Einrichtungen, das Ausmaß der Grün- und Verkehrsflächen sowie etwa unter Denkmal- und Naturschutz stehende Objekte genau registrieren. Eine Studie wird dann die Entwicklungs- und Planungsmöglichkeiten unter verschiedenen Annahmen darstellen. Schließlich wird ein Planungsvorschlag gemacht, dessen Kernstück der Entwurf eines neuen Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes sein wird.

Diese städtebauliche Erhebung wird etwa sechs Monate dauern und rund 384.000 Schilling kosten.

- - -



Professor Dr. Erich Heintel beim Europa-Gespräch  
=====

27. April (RK) Die Leitung des Europa-Gespräches in der Volkshalle des Wiener Rathauses hat diesmal Professor Dr. Erich Heintel inne.

Professor Dr. E. Heintel wurde am 29. März 1912 in Wien geboren. Nach Absolvierung der Mittelschule widmete er sich den Studien der Philosophie, Psychologie, Geschichte, Literatur und Biologie an der Universität Wien und promovierte im Jahre 1936 zum Dr. phil. Von 1936 bis 1939 arbeitete er als Assistent bei Professor Robert Reininger am Philosophischen Institut an der Universität Wien. 1940 habilitierte er sich für Philosophie, 1952 erfolgte seine Ernennung zum außerordentlichen- und 1960 zum ordentlichen Professor für Philosophie. Im selben Jahre wurde er zum Vorstand des Philosophischen Instituts der Universität Wien gewählt.

Professor Dr. Erich Heintel ist Vorstandsmitglied der Philosophischen Gesellschaft an der Wiener Universität und der Collegengemeinschaft Wien des Österreichischen College.

Aus seiner Feder stammen 218 Publikationen. Davon sind 33 als Hauptwerke und über 120 als wissenschaftliche Buchbesprechungen einzuordnen. Seine wichtigsten Veröffentlichungen sind: "Nietzsches 'System' in seinen Grundbegriffen". (Eine prinzipielle Untersuchung), 1960, "Metabiologie und Wirklichkeitsphilosophie", 1944 "Zur Problematik der Religionsphilosophie der Gegenwart", "Das 'Innere' der Natur" - (Ein Beitrag zur Problematik der Naturphilosophie der Gegenwart), "Jean Paul Sartres atheistischer Humanismus und die Metaphysik der Neuzeit" und "Der 'Wiener Kreis' und die Dialektik der Erfahrung"; Adrian Leverkühn und Fr. Nietzsche und andere.



Landeshauptleute einig:

Länder-Mitarbeit an neuen Wohnbaugesetzentwurf

=====

"Schlüsselgespräche" erst später

27. April (RK) Die Landeshauptleutekonferenz im Wiener Rathaus wurde nach dem Festakt zur Eröffnung des Renner-Denkmales unter dem Vorsitz von Landeshauptmann Josef Krainer fortgesetzt. Von Wien wurde der Standpunkt vertreten, daß die sogenannte Schlüsselfrage, also die Verteilung der Förderungsmittel, erst dann behandelt werden sollte, wenn der Gesetzentwurf feststeht. Dieser Meinung wurde zugestimmt und beschlossen, an Minister Dr. Kotzina das Ersuchen zu richten, die Mitglieder des Politischen Komitees (die Landeshauptleute Dr. Lechner und Maurer und die Landeshauptmann-Stellvertreter Slavik und Dr. Schachner) bei der Ausarbeitung des neuen Entwurfes heranzuziehen. Erst dann soll die nächste Landeshauptleutekonferenz wieder zusammentreten.

Nach Schluß der Konferenz gab Landeshauptmann Bruno Marek ein Mittagessen in den Repräsentationsräumen des Rathauses. In seiner Tischrede unterstrich der oberösterreichische Landeshauptmann Dr. Gleißner, wie wichtig die Gemeinschaft der Bundesländer sei und betonte die Bedeutung der Landeshauptleutekonferenzen für die Zusammengehörigkeit der Länder. Man müsse sich deshalb anstrengen, auch die Hürde der Wohnbaugesetzgebung zu nehmen.

- - -



Schweinenachmarkt vom 27. April

=====

27. April (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland:  
289. Verkauft wurde alles. Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Rinder- und Pferdenachmarkt vom 27. April

=====

27. April (RK) kein Auftrieb.

- - -